

Sulz a. N.

Mit Pfeil und Bogen auf der Pirsch

Von Schwarzwälder-Bote, aktualisiert am 14.06.2011 um 19:01



Die Schützin nimmt das Ziel ins Visier: Gleich schnellts der Pfeil von der Sehne. Die Begleiter schauen gespannt zu. Foto: Sikeler Foto: Schwarzwälder-Bote

Von Jens Sikeler

Sulz-Glatt. Bis zu 220 Bogenschützen waren am Pfingstsonntag und -montag im Glatter Täle unterwegs. Imaginäre Füchse, Wildschweine und Rehe mussten dutzendfach ihr Leben lassen. Die Schützen nahmen am "Turnier de Luchs" der Bogeninteressengemeinschaft Glatt (BIG) teil.

Ganz ruhig steht Achim Wolf da. In dem Moment, in dem er die Sehne anspannt, atmet er ein. Ausgeatmet wird erst wieder nach dem Schuss. Seine Armmuskeln sind angespannt. Die Sehne seines Bogens berührt Nase und Kinn. Er ist nur auf den Pfeil konzentriert, den er gleich von der Sehne lassen wird. Ganz leise hört man sie noch sirren. Der Arm, der den Bogen hält, ist immer noch durchgestreckt, als es 50 Meter weiter schon "plock" macht. Der Pfeil hat sein Ziel, in diesem Fall, ein Wildschwein, gefunden. Derweil hat Petra Leismann zum Fernglas gegriffen. "Etwas zu hoch", sagt sie und versucht Wolf, bei seinem nächsten Schuss zu helfen.

Drei Schüsse darf jeder Schütze auf die Zielscheiben, auf denen diverse Waldbewohner aufgemalt sind, abgeben.

Der Bereich, für den es die Höchstpunktzahl zehn gibt, ist allerdings klein. Vier Punkte gibt es immerhin noch, wenn der Pfeil überhaupt das Tier trifft. So ist zumindest die Zählweise beim Turnier am Sonntag.

Am darauffolgenden Tag schießen die Schützen auf Tierfiguren wie Bären, Luchs oder Hirsch. Sogar ein Krokodil hat sich in den Glatter Wald verirrt. Dabei wird aber nur der erste Schuss gewertet, der ein Tier trifft.

Alle Schützen der Gruppe benutzen sogenannte Recurvebögen. Das sind Bögen, die zwar noch entfernt an die Waffe erinnert, mit der Robin Hood durch Sherwood Forest zog, die aber schon über ein Visier verfügen.

Richtig futuristisch sehen die sogenannten Compoundbögen aus, die über Umlenkrollen verfügen.

Die Teilnehmer sind voll des Lobes für den Parcours. Es dürfte aber auch wenige Turniere geben, bei denen direkt neben der Zielscheibe ein Bach plätschert. Armin Dechant, der stellvertretende Vorsitzende der BIG, zieht für das Turnierwochenende ein positives Fazit. "Die Bogenschützen und wir waren zufrieden", betont er. Mit 130 Schützen am Sonntag und 220 Schützen am Montag sind es allerdings etwas weniger Teilnehmer als in den vergangenen Jahren. "Es gibt halt immer mehr Turniere, die an Pfingsten stattfinden", erklärt er den Rückgang. Dem Anspruch, ein internationales Turnier zu sein, wird die Veranstaltung aber nach wie vor gerecht. Die Teilnehmer kommen nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Frankreich, Österreich und der Schweiz.